

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerfahrn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expeditions: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 163.

Dresden, Montag den 19. Juli 1915.

26. Jahrg.

## Die Russen auf der ganzen Front im Weichen

Windau besetzt. — Schwere Niederlage der Russen im Südosten.

Insgesamt über 45 000 Gefangene.

(W. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Eingegangen nachm. 4,15 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlaufe des Tages die Gefechtsstätigkeit nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abgeschlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert.

Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe.

Am Argonnerwalde schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maashöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge weitergekämpft. Unsere Truppen büßten kleine örtliche Vorteile, die am 17. d. M. errungen worden waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere, 310 Mann gefangen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen nahmen Lucum und Schingt, Windau wurde besetzt. In der Verfolgung des bei Alt-Auz geschlagenen Gegners erreichten wir gestern die Gegend von Hozumberge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner eine vorbereitete Stellung.

Westlich von Popelsang und Kurfchany wird gekämpft. Zwischen Pissa und Schwa räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpfgelände Hervorragendes geleistet.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narew-Linie südwestlich von Ostrolenta—Nowogeorgiensk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenkopfstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Piliza blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sienna von der Armee des Generalobersten von Boyrsch geschlagene Feind versucht in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Izkanka-Abschnitte die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Siepilo wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt; dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinterliegende feindliche Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Baranow zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaschowice—Krasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden; eine ihrer Garbedivisionen wurde frisch in den Kampf geworfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in die Gegend von Grabowicz erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Wolica; bei und nördlich Szol drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor.

Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurückgegangen; nur an der Durchbruchsstelle westlich von Krasnostaw versucht er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschallsleitnants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16. bis 18. Juli 16 250 Gefangene gemacht und 23 Maschinen-gewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

### Oesterreichischer U-Boots-Erfolg.

Das österreichische Flottenkommando meldet unterm 18. Juli wieder einen Erfolg der österreichischen Unterseeboote, die immer mehr eine schwere Gefahr für die italienische Flotte werden. Gegenüber der bescheidenen Flotte, die die italienische Flotte schon seit Beginn des Krieges hielt, tritt die Angriffskraft der österreichischen Marine lebhaft hervor. Sie hat im bisherigen Kriegsverlauf die dalmatinischen Inseln außerordentlich geschickt als Operationsbasis zur Beherrschung der italienischen Ostküste benutzt und dadurch die italienische Flotte in ihrer Handlungsfreiheit gebunden. Jetzt ist es gelungen, einen trotz dem lauernden Gefahren in diesem Gebiete sich geltenden Kreuzer anzugreifen und zu bezwingen. Die Meldung des Flottenkommandos lautet:

Eines unserer Unterseeboote hat heute morgen südlich von Ragusa den italienischen Kreuzer Giuseppe Garibaldi torpediert und versenkt. Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

Ragusa ist eine Stadt in Dalmatien und liegt an der Südseite einer im Adriatischen Meer vorspringenden Halbinsel. Der italienische Panzerkreuzer Giuseppe Garibaldi ist im Jahre 1899 vom Stapel gelaufen, besitzt eine Wasserverdrängung von 7400 Tonnen und hat eine Besatzung von 556 Mann. Flotten hat nur vier Panzerkreuzer, die jüngeren Datums sind. Die erfolgreiche Torpedierung des Giuseppe Garibaldi ist die größte eines großen Kriegsschiffes durch österreichisch-ungarische Unterseeboote. (Bouvet am 20. Dezember, Leon Gambetta am 27. April, Liverpool am 9. Juni, Amalfi am 7. Juli).

Auf dem Landkriegsschauplatz hat sich nichts Besonderes ereignet. Merkwürdig ist, daß Cadorna verschiedene Male von Angriffen der Oesterreicher sprach, die diese bestritten, und daß andererseits österreichische Berichterstatter wiederholt beobachteten, daß die Italiener Verteidigungswerte anlegten. Die Möglichkeit scheint danach nicht ganz ausgeschlossen, daß die Italiener, deren Angriffslust seit der verlustreichen großen Niederlage an der Isonzofront außerordentlich abgeklüftet ist, sich hier mehr und mehr mit einer Scheinoffensive begnügen, um an anderen Stellen vorzustoßen.

Der österreichische Generalstab meldet vom 17. und 18. Juli:

In der Nacht auf den 16. Juli wurden wieder mehrere Vorstöße der Italiener gegen das Plateau von Dobersdo abgewiesen. Der Artilleriekampf erstreckt sich auf alle Fronten.

Das Geschützfeuer hält an allen Fronten an. Mehrere schwächere Angriffe auf den Col-di-Sana wurden abgewiesen. Der Feind erlitt starke Verluste.

### Kriegssteuer und Einziehung der Kirchengüter.

Das sozialistische Blatt von Verelli da Misica verlangt, daß alle Hausbesitzer, Kapitalisten, Industriellen usw. eine gepfefferte Kriegssteuer zahlen, ferner Einziehung aller Klüßer- und Kirchengüter.

### Ein italienischer Militärzug einer Bombe zum Opfer gefallen.

Rom, 17. Juli. Iden Razonale meldet: In der Nacht des 12. Juli sei auf der Linie von Villaco (Villach) ein Militärzug der Explosten einer an den Schienen niedergelegten Dynamitbombe zum Opfer gefallen. Eine Anzahl Wagen seien zertrümmert und die Schienen aufgerissen worden. Unter den Opfern befanden sich auch einige Offiziere. Es sei dies der zweite Anschlag innerhalb kurzer Zeit.

### Keine Einigung in Südwaies.

† Rotterdam, 18. Juli. Die Daily News geben bekannt, daß die Unterhandlungen zwischen Runciman und den Grubenbesitzern und Bergarbeitern aus Wales ohne Ergebnis geblieben sind. Die Wiederaufnahme der Arbeit und ein Abkommen scheinen weiter entfernt als je. Die Grubenbesitzer sollen herabgehoben haben, sie könnten keine besseren Bedingungen anbieten und sich nicht schon für die Zeit nach dem Siege verpflichten, da dies schädlich sein könnte. Nachmittags konferierten die Bergarbeitervertreter mit Runciman bis 8 Uhr abends. Die Vertreter sagten, falls die Regierung keinen dreijährigen Kontrakt bewirken könne, würden die Abgeordneten die Wiederaufnahme der Arbeit nicht anordnen, und ohne Befehl würden die Streikenden die Arbeit so leicht nicht wieder aufnehmen. Alle Abgeordneten der Bergarbeiter erklärten den gegenwärtigen Zustand für sehr ernstlich.

† London, 18. Juli. Die Vertreter der streikenden Bergarbeiter, die vorgestern eine Unterredung mit dem Handelsminister Runciman hatten, sind nach Cardiff zurückgekehrt, ohne daß es gelungen wäre, eine Lösung der Schwierigkeiten zu finden; sie werden am 19. Juli in Cardiff eine Versammlung abhalten.

### Verbot der Waffenausfuhr aus Amerika?

Senf Herald meldet aus Newhart: Der Erlaß des Waffenausfuhrverbotes wird tatsächlich von einer kleinen Mehrheit des Kongresses gefordert. Der Kongreß tritt im August zusammen und die Morning Post meldet aus Washington: Es wird ein entschlossener Versuch gemacht, eine Sondertagung des Kongresses durchzuführen, um die Ausfuhr von Munition und Kriegsvorräten an die Alliierten gesetzlich zu verbieten. Ein täglich wachsender Druck wird auf das Staatsdepartement ausgeübt, damit dieses für die amerikanischen Rechte einstehe.

Man wird gut tun, sich auf Grund dieser Meldung nicht allzu großer Hoffnungen hinzugeben.

Man wird abwarten, ob sich die Nachricht bestätigt, daß der amerikanische Kongreß eine Mehrheit für ein Verbot der Munitionsausfuhr vorhanden sein wird. Zweifellos werden diejenigen Kapitalistenkreise, die an den Waffen- und Munitionslieferungen Riesensummen verdienen, ihren sicher nicht geringen Einfluß entschieden geltend machen, um einen derartigen Beschluß zu verhindern.